

17. III. 1915

Ministerpräsident Graf Tisza über die Höchstpreise für Getreide.

Budapest, 16. Juli.

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet:

Der Landeskongreß der ungarischen Städte richtete am 25. Juni an die Regierung eine Adresse, die jene Wünsche enthielt, die der Kongreß der Städte als im Interesse der Verproviantierung gelegen erachtete.

In seiner Antwort an den Präsidenten des Kongresses Bürgermeister Dr. Barczy teilte Ministerpräsident Graf Tisza mit, die Regierung könne es bei dem jetzigen Stande der Ernteaussichten und in gründlicher Berücksichtigung der Eventualitäten des internationalen Weizenverkehrs nicht für begründet halten, eine weitere Reduktion der Maximalpreise für Getreide eintreten zu lassen. In der Antwort wird weiter ausgeführt: In bezug auf die heurige Ernte sind in weiten Kreisen irrtümliche Ansichten verbreitet. Im großen Durchschnitt können wir in bezug auf die Herbstsaaten höchstens auf eine mittlere, in bezug auf die Frühjahrssaaten nur auf eine schlechte Ernte rechnen. Dazu kommt noch die Gefahr, der die Ernte infolge des Mangels an menschlicher Arbeitskraft und an Bespannung noch bei ihrer Einbringung ausgesetzt ist. Es ist ganz unzweifelhaft, daß bei freiem Verkehr und im Falle freier Ausfuhr die Getreidepreise die jetzigen Maximalpreise noch weit übersteigen würden und daß das allererste Interesse der konsumierenden Bevölkerung, daß ihr dasjenige Quantum gesichert werde, das für ihren Gebrauch unerlässlich ist, aufs höchste gefährdet wäre. Im Interesse der Konsumenten wird auch daran festgehalten, daß für die städtischen Konsumenten ein Quantum von zehn Kilogramm per Kopf und Monat festgesetzt werde.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für andere Lebensmittel lehnt die Regierung ab, doch erklärt sie sich bereit, falls solche lokale Festsetzungen stattfinden, sie zu genehmigen.